

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 108.

Donnerstag den 17. September

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Tübingen. Aufruf an die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes in Betreff der Wahl der Schöffen bei den Civilkammern der Gerichtshöfe des Schwarzwaldkreises.

Nach Art. 54 und 48, Abs. 3, des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März d. J. ist zur Wahl der Schöffen für die Civilkammern der Kreisgerichtshöfe als Angehöriger des Kaufmannsstandes berechtigt:

wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen, oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbs ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, dergleichen wer Procurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältnis zu einem Kaufmann steht.

In Gemäßheit des §. 18, Abs. 3, der Bekanntmachung des K. Justizministerium vom 20. Juli d. J. in Betreff der Bildung der Dienstlisten der Schöffen bei den Civilkammern der Kreisgerichtshöfe (Reg.-Bl. S. 426) werden nun diejenigen in den beiden Gerichtshofsprengeln des Schwarzwaldkreises wohnenden Wahlberechtigten, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, aufgefordert, bis zum 30. d. M., an welchem die Liste der Wahlberechtigten abzuschließen ist, ihre Wahlberechtigung auf der Kanzlei des Gerichtshofs in Tübingen schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichen Falls nachzuweisen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach Art. 54 und Art. 37 Nr. 1 des angeführten Gesetzes nicht wahlberechtigt sind:

1) Solche, denen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen Verweihungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindegewerblichen Wahl- und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind, dergleichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten;

2) diejenigen, gegen welche das Sanktionsverfahren eingeleitet ist während desselben.

Tübingen, den 15. September 1868.

Der Direktor des Gerichtshofs: Schäfer.

2. A. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürger und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Verichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt

stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

J. G. Koch, Kaufmann in Rohrdorf, am

Donnerstag den 8. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Nagold, den 7. Sept. 1868.

K. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Revier Nagold.

Fuhr-Akkord.

Die Wegschaffung einiger hinderlicher Steinmauern beim Windloch, Staatswald Herrenplatte, wird am

Dienstag den 22. d. M.,

Morgens 8 1/2 Uhr,

auf dem Platz verankordirt.

Nagold, den 16. Sept. 1868.

K. Revieramt.



Herstellung von Einfriedigungen.

Die Herstellung von Einfriedigungen aus tannenen Stangen hinter der Stadt Calw wird in Akkord gegeben.

Zeichnung, Ueberschlag und Bedingungen liegen beim Bauamt zur Ein-

sicht offen.

Hierauf bezügliche, schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerte, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, wollen bis

Samstag den 19. September 1868,

Abends 5 Uhr,

dahier eingereicht werden.

Calw, den 14. Sept. 1868

K. Eisenbahnbauamt.

Sapper.

Revier Nagold.

Kultur-Akkord.

Die Bereifung von ca. 12 Morgen im Forst und von ca. 8 Morgen im Pfarrwald zur Aufnahme einer Tannensaat wird am Dienstag den 22. d. Mts. in Akkord gegeben. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Wildschützengröße.

Nagold, den 16. Sept. 1868.

K. Revieramt.

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

Aufforderung

in Betreff einer Vermögensansfolge

Johann Georg Waidlich, ehemaliger Adlerwirth dahier, nun in Amerika, hat um Ausfolge einer ihm angefallenen kleinen Erbschaft gebeten. Dieser Bitte wird stattgegeben werden, wenn hiegegen binnen 15 Tagen, von heute an gerechnet, keine Einwendungen dahier vorgebracht werden.

Den 9. Sept. 1868.

Gemeinderath.

Vorstand Welte r.

Wildberg.
200 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszulie-
hen bei der

Stiftungspflege.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Berned,
Oberamts Nagold.

**Roggen- & Kartoffeln-
Verkauf.**

Auf hiesigem Hofgute werden am
Montag den 21. Septbr.,
Nachmittags 1 Uhr,



in kleineren und
größerer Partien
im öffentlichen Auf-
streich verkauft:
ca. 70 Ztr. sehr
schöner Winter-
roggen,
ca. 10 Renner sehr schöner Dinkel,
und der Ertrag von ca. 4 Mrg. Zwiebel-
kartoffeln, ebenfalls in Partien, letztere
auf dem Felde, wozu Liebhaber einladet
Den 14. Septbr. 1868.

Krhl. v. Gältlingen'sche
Gutsverwaltung.

Nagold.



Gesunden

Es wurde
beim Breheln-
rausmachen ein
weißes Schweistuch, L. R.
Nr. 1. bezeichnet, gefunden.
Der Backenbart tragende
Eigenthümer kann es bei der
Redaktion in Empfang nehmen, selbstver-
ständig gegen Einrückungsgebühr nebst
Trägerlohn.

Nagold.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet sogleich Beschäftigung bei
G. Günther, Sattler.

2) Altenstaig.

Von heute an verkaufe ich schöne und
gute 8 Viertel breite, ganz wollene
Kleider-Flanelle,
die Elle à 48 kr. und höher, sowie eine
Partie

4 Viertel Lama,

à 12 kr.

Zugleich empfehle auch mein sonstiges
wohl sortirtes Warenlager und sichere die
billigsten Preise zu.

J. Bucherer's Wwe.

Nagold.

frische Bierbese

zu haben bei
Jat. Sautter, Bierbrauer.

Nagold.

Simbeer-saft

und frisch eingemachte

Preisselbeere

empfehlen
Carl Pflomm.

Zu unserer

Gebhause.

Hochzeits-Feier

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 22. September
in das Gasthaus „zur Krone“ dahier freundlichst einzuladen.

Christian Kempf, Schmied,

Sohn des † Gottfried Kempf, Schmieds,
und seine Braut:

Elisabeth Weber,

Tochter des Anwalts Weber in Mohnhardt.

2) Rohrdorf,
O. Nagold.

200 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuliehen

Jac. Seeger.

2) Sulz,
Oberamts Nagold.

170 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Versicherung auszu-
liehen

Pfleger Mich. Röhm,
Sattlers Sohn.

für

Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Citriv) gegen
geschwächte Mannbarkeit, 2 Zhr. 1/2 Dosis
1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollu-
tionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch
und sicher

Dr. A. Zobrenzel in Leipzig.

Nagold.

Ausverkauf.

8 Stück deutsche Oefen, mit und
ohne Aufsatz, sind billig zu haben, sowie
1 gebrauchter Oualofen sammt Stein
und Rohr bei

D. G. Red.

2) Wildberg.

Die Unterzeichnete hat 3
alte noch gut erhaltene 9-10
einrige

Fässer

zu verkaufen.
Ferner sehe ich einen 21 Fuß langen
noch gut erhaltenen eichenen

Wellbaum mit Zapfen

dem Verkauf aus.

Louise Reichert
zur Klostermühle.

Nagold.

**Besten Weinessig
und angemachten französischen
Senf**

habe ich beigelegt und empfehle geneigter
Beachtung.

Carl Pflomm.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir mein Lager in allen
Arten fertiger Herrenkleider in empfehlende
Erinnerung zu bringen, und bemerke zu-
gleich, daß ich von heute an meine Preise
erniedrigt; zugleich mache ich besonders auf-
merksam auf eine Partie sehr billige
Baumwollstoff-Hosen, sowie weiße, lei-
nene und baumwollene Hemden, Blousen,
Fuhrmanns-, Regger- und Schäferhemden,
Schlips und Kravatten; ebenso feine und
ordinäre Filz- und Seidenhüte. Auch
besorge ich getragene Hüte zum Ausputzen
aufs Pünktlichste. Neben meiner großen
Auswahl reeller und solider Waare sichere
ich die billigsten Preise zu.

Christ. Kaufser, Kleiderhandlung,
gegenüber dem Waldhorn.

2) Nagold.

Frischer Cement

zu Wasserbauten per Ztr. 1 fl. 30 kr.
zu Bauten an der Luft „ „ 1 fl. 12 kr.
ist stets zu haben bei

Gottfried Walz,
Mauremeister.

Nagold.

200 fl. Pfleggeld

werden gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
liehen gesucht; von wem? sagt die
Redaktion.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettmäßen,
sowie an Krankheiten der Harnblase und
Geschlechtsorganen leiden, finden auf reiche
Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt
in Cappel, Kanton St. Gallen
(Schweiz.)

Nagold.

**Fertige Hemden &
Blousen**

verkauft billig

Carl Pflomm.

Frucht-Preise.

Calw, 12. Septbr. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 54	4 46	4 30
Haber neuer	3 45	3 37	3 33
Kernen	7 —	6 40	6 30

Stuttgart, 15. Sept. Der Justizdepartements-Chef, Herr Staatsrath v. Mittnacht, begibt sich, wie wir hören, heute nach Calw, um die Lokale des dortigen Kreisstrafgerichts in Augenschein zu nehmen. Auch ein Besuch des Bruchsaler Zellengefängnisses, dessen Direktor früher über den Neubau der Strafanstalt in Heilbronn ein werthvolles Gutachten abgegeben hat, soll in Aussicht genommen sein. (St. A.)

Nach badischen Blättern wird vom 23 d. M. an eine Anzahl badischer Generalstabsoffiziere zum Zweck von strategischen Studien sich in die Pfalz begeben. Dem Vernehmen nach soll das K. Kriegsministerium damit umgehen, zur Betheiligung an dieser Aufgabe auch einige württembergische Generalstabsoffiziere zu kommandiren. (St. A.)

Herrenberg, 14. Sept. Heute wurde dem nach seiner Pensionierung aus unserer Mitte scheidenden Präzeptor Kober, welcher über ein Menschenalter hinaus dahier der latin. Schule würdig vorstand, auch in den letzten Wochen seines hiesigen Aufenthalts einen Knaben vom Tod des Ertrinkens rettete, ein Abschiedsmahl, bei dem sich u. A. einige seiner früheren Schüler theilnahmen, im Gasthof zur Post gehalten. (S. M.)

Reutlingen, 14. Sept. Letzter Markt stark befahren, mit Zufuhr auf Voranbestellung von Eglingen. Äpfel per Saß 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 48 kr., Birnen 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. 12 kr., Wadelbirnen 6 fl., Zwetschgen 36—42 kr. Neue Zufuhren aus Baden und der Schweiz sind angefangen. Verkauf immer rasch.

In Eglingen besah ein Bäuerlein mit 600 Stück Filderkraut den Wochenmarkt und glaubte dort gute Geschäfte zu machen; kaum hatte er sich jedoch postirt und den kaufslustigen 9 kr. pr. Stück abverlangt, so nahm der dortige Polizeimeister ihn sammt seinem Wagen, ohne sich nur nach dem Verkaufspreise zu erkundigen, weg, da sich herausgestellt hatte, daß der Bauer das Kraut gestohlen hatte und schon Tags zuvor in Stuttgart nach ihm gefahndet worden war.

Sternenfels, 24. Septbr. (Weinpreis.) Burgunder, mehrere Käufe 70 fl. Lese heute begonnen.

Oberndorf, 12. Sept. Gestern Nachmittag um 3 Uhr hatten wir auf unserer westlichen Höhe ein starkes, mit tüchtigen Regengüssen untermischtes Gewitter, das zwischen hier und Jünorn auch von Hagel begleitet war und in Dornhau in ein von 2 Familien bewohntes Wohnhaus einschlug, welches bis auf den Grund abbrannte, jedoch kein Menschenleben gefährdete.

Mainz, 5. Sept. Vor einigen Tagen vernahmen etliche Leute im Gartenfelde in ihrer Nachbarschaft ein Wimmern und Jammern von kleinen Kindern, konnten aber, da die Wohnung verschlossen war, nicht eindringen, um nachzusehen. Sie sandten deshalb zur Polizei, welche mit Hilfe eines Schlossers öffnete. Der Anblick, welcher sich darbot, war ein jämmerlicher, ein entsetzlicher! zwei unbekante, ganz kleine Wesen saßen auf dem nackten Boden, gequält von Hunger, Durst und auch wohl Frost. Natürlich sorgte man sofort für deren besseres Fortkommen. Die nähere Erkundigung über diesen Vorfall hat nun ergeben, daß der Vater, dessen Frau vor einiger Zeit gestorben war, alle Mobilien zu Gelde gemacht und mit dem Erlös das Weite gesucht hatte, sein eigen Fleisch und Blut dem Elende und, ohne Dazwischenkunft der Nachbarn, auch einem scheußlichen Tod, dem Hungertod, überlassend. Die Polizei stellte natürlich sofort Mederchen an, und es gelang ihr auch bereits, diesen herz- und gewissenlosen Vater in ihre Hände zu bekommen. Das durch den Verkauf der Mobilien erlöste Geld hatte er bereits vergeudet. (T. C.)

Berlin, 11. Septbr. Zu der Postkonferenz, welche in nächster Woche wegen Abschluß eines Postvertrags mit Italien hier abgehalten werden soll, haben die süddeutschen Regierungen von Baiern, Württemberg und Baden Einladungen erhalten. — Von Hadersleben und Christiansfelds aus ist an den König noch vor Austritt seiner Reise die spezielle Bitte gerichtet worden, er möge auf der Reise durch Schleswig-Holstein auch diese Städte mit einem Besuche beehren. Der König hat darauf geantwortet, daß ihm die Kürze der Zeit, die er auf die Reise zu verwenden habe, nicht gestatte, die Ortschaften Hadersleben und Christiansfelds zu besuchen. Der König würde übrigens, auch wenn er über mehr Zeit zu verfügen hätte, die genannten Orte nicht wohl besuchen können, weil die dortigen Parteiverhältnisse zwischen den Deut-

schen und den Dänen wahrscheinlich allerlei Demonstrationen und Petitionen herbeiführen würden, welche der König nicht wünschen kann. Es ist bekannt, daß sowohl die deutschen als die dänischen Einwohner Hadersleben und Christiansfelds offen die Absicht ausgesprochen haben, die Anwesenheit des Königs zu Kundgebungen im Interesse ihrer Parteiwünsche zu benutzen. Solchen Kundgebungen gegenüber würde der König nicht schweigen können, und doch würde er auch nicht in der Lage sein, eine Antwort zu geben, welche irgendwie zu befriedigen vermöchte. Jede Antwort würde Anstoß geben und zu Mißdeutungen führen und außerdem künftigen Bestimmungen vorgreifen. (S. B.)

Berlin, 12. Sept. Der württemb. Kriegsminister, Herr v. Wagner, hat gestern vor seiner Abreise noch bei Hrn. v. Koon gepeist.

Berlin, 13. Sept. Wenn man nach der Sprache eines für sehr vertraut mit den Absichten des Hrn. v. Beust geltenden Korrespondenten des Berner Bund urtheilen darf, so hat der Besuch des Königs Wilhelm in Dresden das Verhältnis zwischen Preußen und Oestreich nicht geändert. (König Johann sollte angeblich gewonnen werden, als Mittelsmann ein intimeres Verhältnis zwischen Preußen und Oestreich anzubahnen.) Auf dem Programm des Hrn. v. Beust steht nach wie vor die Revision des Prager Friedens, eine Forderung, welche Preußen niemals zugestehen kann, ohne nicht auf den Standpunkt vor dem 14. Juni 1866, sondern bis zu dem seiner tiefsten Demüthigung in Olmütz zurückzugehen. Nur ein grenzenloses Vertennen der veränderten Machtverhältnisse kann der östreichischen Regierung eine Politik möglich erscheinen lassen, wie sie jetzt von ihren angebl. Vertretern in der Presse angedeutet wird. (S. M.)

In Langenau (Böhmen), bekannt durch seine Glasindustrie, wurden am Nachmittage des 8. Septbr. 31 Häuser und 7 Scheuern in kurzer Zeit von einer Feuersbrunst verzehret. Das Glend und der Schaden ist groß.

Linz, 12. Sept. Heute Mittag wurde in Danners Druckerei die ganze Auflage eines Hirtenbrieves des Bischofs Rudiger, der morgen in allen Kirchen verlesen werden sollte, auf Antrag der Staatspolizei mit Beschlag belegt und der Letternsatz amtlich versiegelt. (N. Fr. P.)

Pesth, 12. Sept. Das große 6000 Centner fassende gemauerte Reservoir der Petroleum-Masinerie-Aktien-Gesellschaft in Ofen brennt seit 3 Uhr Nachmittags. An Löschern ist nicht zu denken. Der Schaden ist ungeheuer. Drei Menschen sind verunglückt.

Brüssel, 14. Sept. In der gestrigen Schlussitzung des Arbeiterkongresses sagte Präsident Dupont von London in seiner Schlussrede: Wir müssen einen Krieg Frankreichs gegen Deutschland als einen Bürgerkrieg zu Gunsten Rußlands betrachten. Die internationale Arbeitervereinigung muß ihre Mitwirkung zum privilegierten Menschenmorde verweigern. Die hierauf angenommene Resolution lautet: Der Kongress empfiehlt den Arbeitern, im Kriegsfall die Arbeit einzustellen; er rechnet auf die Solidarität der Arbeiter aller Länder für diesen Völkerringen gegen den Krieg.

Paris, 14. Sept. Der Kaiser sagte bei seiner Abreise von Chalons zu den Generalen, die ihn vom Lager nach dem Bahnhof geleiteten: Ich war sehr glücklich während der 8 Tage, die ich unter Ihnen zugebracht. Ich sage Ihnen nichts weiter, weil die Zeitungen nicht verfehlen würden, aus meinen noch so gemäßigten Worten Kriegsaussichten abzuleiten! Ich beschränke mich darauf, Ihnen meine Befriedigung über ihren Eifer, Ihre Ergebenheit auszudrücken. — Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben gestern früh Fontainebleau verlassen und sind diese Nacht in Biarritz eingetroffen.

Newyork, 12. Sept. In Peru und Ecuador sind die Städte Arica, Arequipa, Islay (?), Iquique, Pasco, Juan, Cavelica, Ibarra und viele andere Städte durch ein vom 13.—18. Aug. andauerndes Erdbeben völlig zerstört worden. Der Verlust an Menschenleben wird in Peru auf 2000, in Ecuador auf 20,000 geschätzt. Aus den Städten Arica, Arequipa hat sich die Mehrzahl der Bewohner gerettet. Der Schaden, den das Erdbeben verursachte, wird auf 300 Millionen Dollars veranschlagt. An der Küste des Festlandes und bei den Chinchasinjeln fanden gleichzeitig viele Schiffbrüche statt. (Diese Nachrichten werden als übertrieben betrachtet.)

hlung.

in allen
pflehende
erte zu
ne Preise
ders auf
r billige
eise, lei-
Blousen,
erbenden,
seine und
Auch
Aufputzen
er großen
are sichere

handlung,
dhorn.

ment

fl. 30 kr.
fl. 12 kr.

Salz,
eifster.

geld

eit anszu-
die
baktion.

erth!

Bettmatten,
abläse und
auf reiche
nelle Hilfe.
Spezialarzt
Gallen

r &

flom m.

4 46 4 30
3 37 3 33
6 40 6 30



Närrische Leute.

(Fortsetzung.)

Sein Vater trat an ihn heran und flüsterte ihm zu: „Bemühe diesen Abend. Ich befürchte, es kommen Dir andere zuvor, wenn Du Dich nicht bald erklärst. Ihr Vater ist mir eher günstig gestimmt. Erst heute habe ich erfahren, wie bedeutend sein Vermögen ist!“

„Pah! Ich fürchte keinen Nebenbuhler!“ erwiderte Horst, wohlgefällig seinen Schnauzbart drehend. „Ich werde die kleine auffuchen!“

Schovien hatte sich unter den Kastanienbaum zu dem Hauptmann begeben, der bereits mit einigen Herren lustig zechend da saß.

„Kommen Sie, Herr Assessor!“ rief der Hauptmann, ein Glas für ihn füllend. „Trinken Sie, diese Sorte ist des Trinkens werth! Stoßen Sie an! — So! — Nicht wahr, Sie sind ein Freund meines Veters?“

Schovien bejahte es.

„Ein lustiger Junge, das!“ fuhr der Hauptmann in heiterster Laune fort. „Aergert sich, weil mich der Schlag nicht rührt, allein ich kann ihm nicht helfen, denn ich habe noch keine Lust zum sterben! Haha! Ich werde jetzt erst anfangen, recht lustig zu leben! Oder halten Sie mich auch schon zu alt dazu?“

„Nein, gewiß nicht!“ versicherte Schovien. „Man mißt in der Regel das Alter des Menschen falsch. Man darf es nicht nach den Jahren schätzen, sondern nur nach der Frische des Geistes; denn es gibt Jünglinge von zwanzig Jahren, welche bereits alt sind, und Männer mit weißem Kopfe die man trotzdem noch jung nennen muß, weil sie sich die Frische und Empfänglichkeit eines jugendlichen Geistes bewahrt haben!“

„Wahrhaftig, Sie haben Recht!“ rief der Hauptmann. „Famoser Gedanke das! Ich fühle mich noch ganz als Jüngling! Uebrigens besitze ich noch kein einziges weißes Haar — das macht der Wein! Die Aerzte haben mir bereits vor zehn Jahren das Podagra prophezeit — ich lache darüber, denn bis heute hat es sich noch nicht eingestellt. Der Wein gehört nothwendig zu einem vernünftigen Menschenleben! Herr Assessor, können Sie sich das Leben ohne Wein vorstellen?“

Schovien verneinte es. Der Hauptmann gefiel ihm, denn er hatte eine offene, lustige Laune, welche eine ansteckende Wirkung ausübte.

„Besuchen Sie mich,“ fuhr der Hauptmann fort. „In meinem Keller finden Sie die besten Sorten, und noch etwas anderes werde ich Ihnen zeigen, was Sie interessieren wird, denn in einem Assessor steckt immer etwas Gelehrsamkeit. Seit einer Reihe von Jahren sammle ich immer Weintlieder. Ich habe bereits Tausende — eine ganze Bibliothek! Haha! Diese werde ich in meinem Testamente meinem Herrn Vetter vermachen! Dort geht er mit der Tochter unseres Wirthes! Wie er ihr den Hof maakt! Das Mädchen ist zu gut für einen Lieutenant!“

Hastig sprang er auf. Schovien wollte ihn zurückhalten. „Lassen Sie — lassen Sie!“ rief er. „Er darf dem lieben Mädchen nicht tolle Lieutenantsgedanken in den Kopf setzen!“

Er eilte fort. Schovien mußte lachen. Er dachte an des Freundes Unmuth, wenn er in der Unterhaltung Cläre gestört wurde, obenein durch den Hauptmann. Ihm selbst würde es unlieb gewesen sein. Unwillkürlich richteten sich seine Gedanken auf das liebliche Mädchen, und sinnend blickte er in das vor ihm stehende Glas. Es war ihm, als ob er aus dem funkelnden Weine ein Paar dunkle Augen hervorleuchten sah. Wie sie ihn lächelnd anblickten! Auch er wollte aufspringen und Cläre aufsuchen. Dennoch blieb er sitzen. Wenn sie durch den Lieutenant und den Hauptmann eingenommen war, dann mochte er sich nicht mit ihr unterhalten. Es widersprieb ihm, ihr solche übertriebene Schmeicheleien zu sagen, wie Horst es that.

Langsam trank er Glas auf Glas. Was kümmerte ihn die Gesellschaft, welche immer lauter wurde, deren Stimmen in wirren Tönen durcheinander klangen. Zwischen dem Gebüsch sah er weiße Kleider durchschimmern, er hörte lachen und singen. Cläre schritt in einiger Entfernung, von dem Lieutenant und dem Hauptmann begleitet, an ihm vorüber. Der Blick, den sie ihm zuwarf, schien ihn aufzufordern, zu ihr zu kommen. Er würde der Aufforderung gefolgt sein, hätte er sie nicht lustig lachen hören. Sicherlich lachte sie über eine witzige Bemerkung Horst's. Er blieb sitzen und füllte auf's Neue sein Glas.

Der Hauptmann hatte Recht. In dem Weine lag eine wunderbar fesselnde Kraft. Was war das Leben ohne Wein! Er war unwillig gewesen, weil Cläre nur für den Lieutenant und den Hauptmann Interesse zu haben schien — was kümmerte es ihn! Sein Herz fühlte sich zu dem Mädchen hingezogen — er lachte über sein Herz! Thorheit war alles, was er empfand — in dem Weine allein lag Wahrheit!

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Ueberrascht blickte er auf. Eger stand neben ihm.

„Sie sitzen hier allein, — Sie langweilen sich,“ sprach er. „Ich amüstre mich ganz vortreflich, — ausgezeichnet, bester Freund!“ erwiderte Schovien mit bitterem Lächeln.

Eger schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich kenne Sie besser — Sie sind verstimmt!“

„Nein — nein!“ rief Schovien aufspringend. „Ich bin außerordentlich lustig. Wenn Sie es wünschen, werde ich singen und tanzen. Glauben Sie denn, das ganze Leben sei mehr als ein Tanz? Sehen Sie, alle Menschen drehen sich im Leben wirbelnd um einander — es fehlt nur die Musik, das ist der einzige Unterschied!“

„Kommen Sie mit mir!“ sprach Eger und schob die Hand in des Assessors Arm. „Ich habe immer, wenn ich Gesellschaft bei mir gesehen, den Grundsatz festgehalten, jeden meiner Gäste ganz nach eigenem Gefallen leben zu lassen — bei Ihnen muß ich eine Ausnahme machen!“

„Weßhalb bei mir?“ warf Schovien ein.

„Weil ich keine verstimunte Gäste bei mir sehen mag. Sie sind immer lustig bei mir gewesen — weßhalb heute nicht?“

„Weil wir Menschen schwache Geschöpfe sind, die nur zu leicht den äußeren Eindrücken unterliegen. Sie hätten mich bei dem Weine lassen sollen, denn er allein besigt die Eigenschaft, über solche Eindrücke hinwegzusetzen!“

„Dort kommt meine Tochter,“ fiel Eger ein. „Versuchen Sie, dieselbe von ihren Begleitern zu befreien, ich glaube, Sie werden ihr dadurch einen Dienst erweisen.“

„Vielleicht auch nicht,“ bemerkte Schovien, „denn sie scheint sich in der Gesellschaft der beiden Herren vortreflich zu amüsten!“

Dennoch verließ er Eger und schritt auf Cläre zu. Es gelang ihm nur bis für wenige Minuten, sie allein zu sprechen. Horst und der Hauptmann wichen fast nicht von ihrer Seite. Gesellschaftsspiele wurden vorgeschlagen. Auch Schovien nahm daran Theil, ohne daß seine Gedanken bei dem Spiele waren. Cläre bildete den Mittelpunkt desselben. Ihre heitere Laune hatte etwas Ansteckendes. Sämmtliche Herren fanden sie bezaubernd. Schovien hörte es. Trotzdem blieb er ruhig an einen Baum gelehnt stehen.

Eine Hand erfaßte ihn plötzlich und zog ihn mit in das Spiel hinein — es war die Hand Cläre's.

„Sie sollen lustiger sein,“ flüsterte sie ihm flüchtig zu. „Wollen Sie meinen Dank erwerben, so folgen sie meinem Beispiele.“

(Fortsetzung folgt.)

— In Paris fand am 20. August die feierliche Vertheilung der von dem Menschenfreunde Monthyon gestifteten Tugendpreise in der Akademie statt. Als Beweis, wie viel tugendhafter heut zu Tage das weibliche Geschlecht als das männliche ist, mag dienen, daß von 21 Preisen nur einer auf ein männliches Wesen, die übrigen auf Repräsentanten des schwächeren Geschlechts gefallen sind. Daß Gründe der Galanterie die gestrengen Herren Akademiker nicht zur Bevorzugung der schöneren Hälfte bewogen haben, geht schon daraus hervor, daß eine alte Negerin, Nymphe genannt, den ersten Preis erhalten hat. Der Preis beträgt bekanntlich 3000 Frcs., also nicht viel in einem Lande, wo das Vaster oft so hoch bezahlt wird. Aus der Rede, die Graf Carne bei dieser Gelegenheit hielt, erfahren wir den Grund für die Preiskrönung der alten Negerin; sie hat ihrem Herrn den Verlust seines kleinen Vermögens verheimlicht und durch Fischfang bei Nacht die Gelder verdient, deren derselbe verlustig gegangen war! —

Redaktion, Druck und Verlag der W. W. Zaiser'schen Buchhandlung.